



CVJM Unterensingen e.V.

Gibt es ein Leben nach der Geburt?

Die beiden haben es geschafft. Endlich sind sie auf die Welt gekommen. Doch im Bauch gab es eine spannende Diskussion. Der eine Zwilling ist der Skeptiker, der andere ist der Gläubige

- Der kleine Skeptiker fragt: Glaubst Du immer noch an ein Leben nach der Geburt?
- Der kleine Gläubige: Ja, klar, das gibt es. Unser Leben hier ist nur dazu gedacht, dass wir wachsen und uns auf das Leben nach der Geburt vorbereiten, damit wir dann stark genug sind für das, was uns erwartet.
- Der kleine Skeptiker: Blödsinn, das gibt's doch nicht. Wie soll denn das überhaupt aussehen - ein Leben nach der Geburt?
- Der kleine Gläubige: Das weiß ich auch nicht so genau. Aber es wird sicher viel heller als hier sein. Und vielleicht werden wir herumlaufen und mit dem Mund essen.
- Der kleine Skeptiker: So ein Quatsch! Herumlaufen, das geht doch gar nicht. Und mit dem Mund essen, so eine komische Idee. Es gibt doch die Nabelschnur, die uns ernährt. Außerdem geht das gar nicht, dass es ein Leben nach der Geburt gibt, weil die Nabelschnur schon jetzt viel zu kurz ist.
- Der kleine Gläubige: Doch, es geht bestimmt. Es wird eben alles nur ein bisschen anders.
- Der kleine Skeptiker: Es ist noch nie einer zurückgekommen von nach der Geburt. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende. Und das Leben ist eine einzige Quälerei. Und dunkel.
- Der kleine Gläubige: Auch wenn ich nicht so genau weiß, wie das Leben nach der Geburt aussieht, jedenfalls werden wir dann unsere Mutter sehen und sie wird für uns sorgen.
- Der kleine Skeptiker: Mutter?!? Du glaubst an eine Mutter? Wo ist sie denn bitte?
- Der kleine Gläubige: Na hier, überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie könnten wir gar nicht sein.
- Der kleine Skeptiker: Quatsch! Von einer Mutter habe ich ja noch nie was gemerkt, also gibt es sie auch nicht.
- Der kleine Gläubige: Manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie singen hören. Oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt. Ich glaube auf jeden Fall, dass unser eigentliches Leben erst dann beginnt!



CVJM Unterensingen e.V.

Ist das nicht eine interessante Perspektive? Alle sprechen immer vom Wunder des Lebens bei der Geburt. Aber niemand spricht vom Wunder des Lebens beim Sterben. Dabei ist es genau wie die Geburt eine unausweichliche Tatsache, die eintritt. So oder so. Die Geburt ist eine Durchgangsstation. Genauso wie das Sterben. Die Frage ist also, woher wir kommen und wohin wir gehen. Unser Blick reicht nicht in die Unendlichkeit Gottes. Was nach dem Leben kommt, können wir nur erahnen. Betrachten wir es einfach als eine Geburt in ein neues Leben.

Doch die Zwillinge kommen noch auf ein anderes Thema. Die Wirklichkeit der Mutter ist eine Art Gotteserfahrung im Mutterleib. Wer sich darauf einlässt bekommt diese Gewissheit, dass es sie geben muss. Mit ihrem liebevollen Singen und dem zärtlichen Bauchstreicheln zeigt sie auf geheimnisvolle Weise ihre Liebe und Nähe zu ihrem Kind.

Bei Gott ist das nicht anders. Vor über 2000 Jahren hat er uns seinen Sohn geschickt, um uns diese Liebe erlebbar und greifbar zu machen. Doch wie erleben wir Gott heute? Immernoch zeigt Er uns seine Liebe jeden Tag. Wir spüren sie als tiefe Geborgenheit und Sehnsucht nach Ihm. In unseren Gruppen im CVJM teilen wir diese Gefühle. Sei es in Jungschar und Club, beim Volleyball, Fußball oder im Posaunenchor. Durch uns will Gott wirken und uns einladen, Ihn in der Gemeinschaft zu erfahren. Denn in der Gemeinschaft wächst die Gewissheit, dass Gott einen fantastischen Plan mit uns hat. Er beginnt vor der Geburt und er reicht weit über unser Leben hier auf der Erde hinaus.

Fühlt sich das nicht richtig gut an?